

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Der österreichisch-russische Handelsvertrag.

Wien, 5. März.

Der gemeinsame Ministerrath, welcher in Budapest in Angelegenheit des Handelsvertrages mit Rußland abgehalten worden ist, hat ein Ergebnis gehabt, welches die Chancen der österreichisch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen in erfreulicher Weise erhöht und die zuversichtliche Hoffnung auf den baldigen Abschluß dieses Vertrages eröffnet. Ein heute verlaubliches officiöses Communiqué enthält über die gestrige gemeinsame Ministerconferenz folgende hochbedeutende Mittheilung: „In dem gestern in Budapest stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe ist es zwischen den betheiligten Herren Ministern in Angelegenheit des Handelsvertrages mit Rußland zu einer vollständigen Einigung gekommen, auf Grund welcher nunmehr die Antwort an das russische Cabinet abgehen wird. Es ist die volle Hoffnung vorhanden, daß es binnen kurzem zum Abschluß des Handelsvertrages kommen werde. Falls die Zeit bis 20. März, an welchem Tage der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft treten soll, zum vollen Perfectwerden unseres Vertrages mit Rußland aus technischen Gründen nicht hinreichen sollte, werden Mittel und Wege gefunden werden, um Störungen in den Handelsbeziehungen durch eine differentielle Behandlung zu verhüten.“ Aus dem Communiqué geht hervor, daß in den Beratungen der Minister die Antwort auf die letzte Note der russischen Regierung festgestellt worden ist und unverweilt nach Petersburg abgehen wird. Es ergibt sich ferner hieraus, daß der Inhalt der Antwort ein so entgegenkommender ist, daß der baldige Abschluß des in Verhandlung stehenden Vertrages erwartet werden darf und daß die Minister sich auch über geeignete Maßregeln geeinigt haben, um einer eventuellen differentiellen Behandlung vom 20sten März d. J. ab, mit welchem Tage der deutsch-russische Handelsvertrag in Wirksamkeit treten soll, zu begegnen.

Durch diese Darstellungen werden die Mittheilungen des „P. L.“ über die in Budapest abgehaltene gemeinsame Ministerconferenz sehr wesentlich berichtigt. Denn das genannte Blatt meldet wohl gleichfalls die zwischen den Mitgliedern des österreichischen, ungarischen und gemeinsamen Ministeriums erzielte Verständigung,

gibt derselben aber den Inhalt, daß beabsichtigt wird, mit Rücksicht auf die angeblich constatirte Unmöglichkeit, derzeit einen definitiven Vertrag mit Rußland abzuschließen, vorläufig zu einem bis Ende dieses Jahres reichenden Provisorium die Zuflucht zu nehmen. Diese Version aber steht mit den thatsächlich gefassten Beschlüssen in einem strikten Widerspruche. Die festgestellten Gegenpropositionen Oesterreich-Ungarns sind vielmehr derart, daß sie einen raschen Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland in Aussicht stellen, und die unmittelbar bevorstehende Absendung der Antwortnote nach Petersburg documentirt, daß die Verhandlungen nunmehr mit aller zulässigen Beschleunigung ihrer Beendigung entgegengeführt werden. Es ist also die Hoffnung eine begründete, daß die Entscheidung über den definitiven Vertrag mit Rußland, und zwar im positiven Sinne, in naher, vielleicht schon in nächster Zeit eingetroffen sein und daß diese für die Handelsinteressen unserer Monarchie und des Kaiserreiches gleich wichtige Frage binnen kurzem eine befriedigende Lösung gefunden haben wird.

Wenn trotzdem von Seite der Regierungen Oesterreich-Ungarns Mittel und Wege ins Auge gefaßt werden, um Störungen in den Handelsbeziehungen beider Reiche durch eine differentielle Behandlung hintanzuhalten, so erklärt sich dies daraus, daß der deutsch-russische Handelsvertrag schon am 20. d. M., also innerhalb einer Frist in Kraft treten soll, welche möglicherweise, ja aller Wahrscheinlichkeit nach zu kurz sein wird, um den österreichisch-russischen Handelsvertrag zu perfectionieren. Man darf nämlich nicht übersehen, daß der Entscheidung über den Vertrag selbst die Feststellung des Vertragstextes nachfolgen muß und daß die bezüglichlichen Verhandlungen, zumal dieselben im schriftlichen Wege von Cabinet zu Cabinet geführt werden, immerhin noch einige Zeit erfordern dürften. Nach Abschluß derselben erübrigt dann aber noch in unserer Monarchie die legislative Erledigung des Vertrages. Jedenfalls also werden mehrere Wochen verstreichen, bis alle Vorbedingungen für die Activierung des definitiven Vertrages erfüllt sein werden und bis derselbe in Geltung treten kann.

Es muß demnach Vorsorge getroffen werden, daß in den Handelsbeziehungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands, wenn auch nur für einen vorläufiglich kurzen Zeitraum, keine unliebsame Störung eintrete. Auf unsere Provenienzen findet bekanntlich in

Rußland bis auf weiteres der Minimaltarif Anwendung. Dieselben werden daher bis zur Perfectionierung des deutsch-russischen Vertrages im großen Ganzen nicht ungünstiger, mit Rücksicht auf die anderen Staaten gegenüber versügte Anwendung des Maximaltarifes, insbesondere aber im Hinblick auf die Deutschland gegenüber von Rußland eingeführten Zollzuschläge, in manchen wichtigen Belangen günstiger behandelt, als solche aus anderen Staaten. Sobald aber der deutsch-russische Handelsvertrag in Wirksamkeit gesetzt sein wird, ändert sich die Situation. Es würde für unsere Waren eine differentielle Behandlung in Rußland platzgreifen, und für diesen Fall enthält auch unser Zolltarifgesetz Bestimmungen, die im Vereine mit ersteren die Handelsbeziehungen beider Staaten empfindlich berühren würden. Daß man bestrebt ist, eine solche Eventualität, zumal in einem Momente, in welchem man sich voraussichtlich schon in nächster Zeit materiell über eine definitive und dauernde Regelung der handelspolitischen Beziehungen verständigt haben wird, zu verhüten, liegt auf der Hand und im Interesse beider Theile. Es ist daher in Aussicht genommen, für diese, wie man wohl annehmen darf, nur kurze Frist ein provisorisches Arrangement mit Rußland zu vereinbaren, und da hiezu eine gesetzliche Ermächtigung nothwendig ist, so wird diese von dem österreichischen und dem ungarischen Parlament, und zwar schon in den allernächsten Tagen, angesprochen werden. Solche provisorische Abmachungen werden in der Regel und aus naheliegenden Gründen, weil man nämlich hiebei auch auf eine unvorhergesehene Verzögerung in der Perfectionierung des definitiven Abkommens Bedacht nehmen muß, für einen längeren Zeitraum, welcher gewöhnlich mit einem kalendarischen Abschnitt zusammenfällt, abgeschlossen. Es wird also auch in dem vorliegenden Falle die Ermächtigung eingeholt werden, das handelspolitische Provisorium mit Rußland bis zum 31. December 1894 abzuschließen.

Der Inhalt der gestern festgestellten Antwort auf die letzten russischen Forderungen entzieht sich natürlich der Mittheilung. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß das Entgegenkommen, welches in derselben betätigt wird, daß das ernste, in den Gegenanschlägen Oesterreich-Ungarns zum Ausdruck kommende Bestreben, die Vertragsverhandlungen mit dem benachbarten Reiche zu einem positiven Resultate zu führen, von der russischen Regierung gewürdigt werden wird.

Feuilleton.

Oesterreichisches Jahrbuch.*

Wieder tritt ein Jahrgang des auch durch die an dieser Stelle alljährlich wiederkehrenden Anzeigen dem Leserkreise dieses Blattes nähergebrachten trefflichen österreichisch-patriotischen Haus- und Volksbuches in den Kreis der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Freunde desselben sowie der immer zahlreicher werdenden Mitgliedschaft des unter dem hohen Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toskana stehenden „Oesterreichischen Volkschriften-Vereines“, als dessen vorzüglichste Publication das namens des genannten Vereines von Sr. Excellenz dem Herrn Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert herausgegebene und geleitete „Oesterreichische Jahrbuch“ anzusehen ist.

Der im Haupttheile 258 und im Anhange 38 Octavseiten zählende stattliche, elegant ausgestattete Band mit einer Reihe wohlgelegener Abbildungen bringt auch in diesem seinen 18. Jahrgange einen reichen und gewählten Inhalt.

Derselbe wird durch einen dynastisch-historischen Artikel eingeleitet. Der Verfasser desselben schildert in dieser seiner, nach zeitgenössischen Quellen gearbeiteten Studie die Mutter des „letzten Ritters“, Donna Leonor von Portugal, die Gemahlin Kaiser Friedrich III. (1434 bis 1467), die er uns auch im Porträt nach der Abbildung auf ihrem Grabdenkmal in Wiener-

Neustadt vor Augen stellt. Aus dem mit pietätvoller Hingabe an vielfach interessantem und anregendem Stoff entworfenen Lebensbilde der geist- und charaktervollen Kaiserin sind die farbenfrische Darstellung der Abholung der Kaiserbraut aus ihrem Heimatlande und die lebendige Schilderung der daselbst stattgehabten Festlichkeiten nach den Berichten der vom Kaiser dahin abgeordnet gewesenen bevollmächtigten „Procuratoren“ ganz besonders geeignet, das Interesse auch des größeren Publicums festzuhalten, nicht minder aber auch die Erzählungen von der Kaiserin nachheriger heroischen Haltung in den Tagen arger Bedrängnis, die ihrem Gemahl durch Feinde und Empörer bereitet worden. Der oben erwähnte Artikel stammt aus der Feder unseres heimatischen Schriftstellers Herrn P. v. Radics.

Durch besondere Wichtigkeit des gewählten Stoffes, aber auch durch meisterhafte Behandlung des Materials sowie bestickende Form der Darstellung ragt aus dem weiteren Inhalte dieses Jahrganges der umfangreiche Essay des gelehrten Herausgebers und Vereinspräsidenten Freiherrn von Helfert selbst hervor, welcher gründliche Forscher und vornehm stilisierender Geschichtsdarsteller als Fortsetzung seiner fesselnden Studien über einen der hervorragendsten Staatsmänner Oesterreichs in der Neuzeit, über den Grafen Leo Thun diesmal dessen Stellung als „k. k. Gubernialpräsident in Böhmen“ zu behandeln begonnen hat.

Um aber das Auftreten Leo Thuns, „seit 10ten April 1848 Chef des durch die Märztage in allen seinen Elementen ausgewählten Landes“, einigermaßen vollständig zu machen, mußte der Verfasser in der für heuer gebrachten Partie seiner Studien die Leser mit den Vorgängen und Ereignissen sowie den aus ihnen

hervorgegangenen Zuständen und den sie begleitenden Stimmungen in Böhmen und speciell in Prag vertraut machen, und mußte dies bis zum Zeitpunkte führen, „wo Thun berufen war, in das Gewirre einzugreifen, um die Dinge aus dem Chaos, in das sie gerathen waren, doch vielleicht noch einer befriedigenden Lösung zuzuführen.“ Dem so gewiegten Kenner und bekannt vorurtheilsfreien Darsteller der österreichischen Geschichte ist, wie man wohl kaum erst zu betonen braucht, dies in vollendeter Weise gelungen; Freiherr v. Helfert hat auch in diesem biographischen Beitrage ein Stück österreichischer Geschichte seiner Tage geschrieben, die für alle künftigen Zeiten als eine der vorzüglichsten Quellen gelten wird. Und so lebensvoll, so markant ist die Charakteristik der Ereignisse und der handelnden Personen, daß man schier die Prager Tage „im Wonneparausch der jungen Freiheit“ mitzuerleben meint, wenn man sich in diese von der ersten bis zur letzten Zeile gleich fesselnde Darstellung vertieft hat.

Der für das Aufnehmen des Volkschriftenvereines unermüßlich thätige zweite Vicepräsident, der patriotische Schriftsteller kais. Rath Dr. Hans Maria Truga, hat zum Thema seines diesjährigen Beitrages „eine literarische Frauengestalt Oesterreichs“ gewählt. Er bietet die Biographie der leider zu früh dahingegangenen Schriftstellerin Hedwig Wolf, der geistvollen Tochter weiland des berühmten Romanisten und Custos der k. k. Hofbibliothek, Ferdinand Josef Wolf, „einer Frauengestalt, voll Geistesfülle und Seelenstärke, die nur geistiger Thätigkeit und dem Wohle anderer sich hingebend, still bescheiden dahinlebte, von ihren Angehörigen und Freunden, ja von allen, die sie kannten, und ihrer liebenswürdigen Umgangsformen und ihrer Selbstlosigkeit“

* Zu beziehen durch die Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg.

Unsere Handelsbeziehungen mit Rußland sind wohl bei weitem nicht so umfangreich wie die deutsch-russischen, aber deßungeachtet legen die Regierungen und die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns das größte Gewicht auf eine vertragsmäßige Regelung derselben, und ist bei uns der Wunsch ein allgemeiner und aufrichtiger, mit dem Zarenreiche auch wirtschaftlich in gutem und dauerndem Einvernehmen zu leben. Wie die Dinge liegen, ist die Hoffnung auf baldige Verwirklichung dieses Wunsches vollauf berechtigt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. März

Das Abgeordnetenhaus hält seine nächste Sitzung Freitag den 9. d. M. mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Ersatzwahlen in die Ausschüsse. 2.) Bericht des Legitimations-Ausschusses über die Wahl der Abgeordneten Brzeznovský, Dr. Schamanek und Fort. 3.) Bericht des Budget-Ausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verwaltungs-Gerichtshof. 4.) Bericht des Justiz-Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Veräußerung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlungen.

Der Legitimations-Ausschuß hat seine Berichte über die Wahlen der Abgeordneten Dr. Josef Fort (Prager Handelskammer), Dr. Wenzel Schamanek (Prag, Neustadt) und Wenzel Brzeznovský (Städtebezirk Příbram) vorgelegt und beantragt, diese Wahlen zu agnoscieren.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus sprachen gestern in fortgesetzter Debatte über die Eherechts-Vorlage die Abgeordneten Helfy und Neumann für, die Abgeordneten Bartol und Andreanszky gegen dieselbe. Handelsminister von Lukács legt einen Gesetzentwurf vor betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland. Heute Fortsetzung der Debatte.

Wie aus Berlin berichtet wird, dürfte die Commission für den russischen Handelsvertrag höchstens noch zwei Sitzungen nöthig haben, um ihre Aufgabe zu lösen. Da eine Absicht, die Verhandlungen aufzuhalten, auf keiner Seite vorhanden ist, so wird man sich wohl für die mündliche Berichterstattung entscheiden. Die zweite Lesung im Plenum soll noch in dieser Woche stattfinden. — Am letzten Samstag ist der Ausschuss des Landes-Eisenbahnrates zusammengetreten, um über die Frage der Staffeltarife zu berathen. Gestern trat das Plenum des Eisenbahnrates zusammen. Heute oder, falls der Landes-Eisenbahnrat bis dahin mit seiner Berathung noch nicht ganz fertig sein sollte, an einem der folgenden Tage kommt die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung.

Die indirecten Staatseinnahmen Frankreichs im Februar ergaben um 5,750.000 Francs mehr als veranschlagt war. Die Zolleinnahmen überstiegen den Voranschlag um acht Millionen.

Der «Matin» veröffentlicht in einer Depesche aus Madrid ein Résumé des zwischen Spanien und Marokko abgeschlossenen Vertrages. Derselbe bestimmt: 1.) Die Bestrafung der Urheber der Angriffe in Melilla. Mehrere Stämme werden in das Innere Marokkos verjagt; die Anstifter der Erhebung werden theils hin-

gerichtet, theils mit Gefängnis bestraft. 2.) Die neutrale Zone in einer Ausdehnung von 500 Meter wird zu einer effectiven gemacht und die dortselbst befindlichen Ansiedlungen werden entfernt. 3.) Das in der genannten Zone am Aguariach gelegene Marabut wird mit hohen Mauern umgeben. Pilgerfahrten werden, ausgenommen während einiger Feiertage, untersagt. 4.) Von den von Marokko als Entschädigung zu zahlenden 20 Millionen Pesetas ist ein Theil sofort, der andere zu den vereinbarten Fälligkeitsterminen zu bezahlen. Falls in der Zahlung eine Verzögerung eintreten sollte, wird Marokko die Einnahmen aus vier Zollgefallen bis zur vollständigen Regelung der Schuld abliefern müssen. 5.) In Fez und Marrakech werden spanische Consulate errichtet. 6.) Der Sultan wird an der Grenze von Melilla eine Garnison von 400 Askaris unterhalten. 7.) Das Gebiet zwischen Melilla und Alhucemas ist dem Commando eines einzigen Paschas zu unterstellen.

Nach Meldungen aus Valparaiso sind die Wahlen in den chilenischen Congress für die Liberalen und die Anhänger Balmaceda's günstig.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Ergebnisse der Impfung und Wiederimpfung des stehenden Heeres und der Landwehr), bei welchen im Herbst 1893 zum erstenmale der in der neu errichteten k. k. Impfstoffgewinnungs-Anstalt in Wien erzeugte Impfstoff zur Verwendung kam, waren in hohem Grade befriedigend. Vom stehenden Heere wurden geimpft, beziehungsweise wieder-geimpft 128.566, von der Landwehr 18.729 Mann. Die Impfung, beziehungsweise Wiederimpfung, ergab beim stehenden Heere einen Erfolg in 104.909, keinen Erfolg in 23.657 Fällen, bei der Landwehr einen Erfolg in 15.040, keinen Erfolg in 3688 Fällen. Die Haftung der Impfung schwankte beim stehenden Heere im Bereiche der einzelnen Territorien zwischen dem Maximum von 88.3 und dem Minimum von 69.8 Procent und betrug im Durchschnitt 81.5 Procent. Im Bereiche der Landwehr-Commanden betrug das Maximum 92.2, das Minimum 74.7 und im Durchschnitt 80.3 Procent.

— (Bom bulgarischen Hofe.) Aus Sofia vom 4. d. M. wird geschrieben: Die Genesung der Prinzessin Marie Louise von Bulgarien schreitet langsam, aber doch stetig vorwärts. Wenn die Prinzessin auch noch großer Schonung bedarf, so ist ihre völlige Wiederherstellung doch in wenigen Wochen zu gewärtigen. Die Behandlung der hohen Frau liegt nach wie vor in den Händen des Dr. F. Roffer aus Wien und des Beirarztes des Prinzen Dr. Kralovic.

— (Die Titelfrage der Techniker.) Am 1. d. M. fand in der k. k. technischen Hochschule in Wien eine Vollversammlung der Techniker zwecks Besprechung der schon lange angeregten Titelfrage unter zahlreicher Theilnahme der Studentenschaft statt. Der Rector Professor Toulza ergriff während der Debatten zu wiederholtenmalen das Wort und hob hervor, daß der Zeitpunkt für den Erfolg der Bestrebungen der Technikerschaft sehr günstig ist, da man auch außerhalb der technischen Kreise, und zwar an maßgebender Stelle, den Wünschen der Techniker in Ansehung ihrer vollen Berechtigung entgegenzukommen geneigt ist. Im Unterrichts-

ministerium seien die Arbeiten zur Regelung der Titelfrage bereits im Gange; Unterrichtsminister von Mabeck sei ein fürsorglicher Protector der technischen Interessen. Gelegentlich des vor kurzem abgehaltenen Rectorientages wurde der Doctortitel für die absolvierten Hörer der technischen Hochschule als am meisten wünschenswert bezeichnet, wünschenswerter als der Titel «Ingenieur». Es soll übrigens der Regelung der Titelfrage noch eine Aenderung der Prüfungsordnung der Techniker vorausgehen, welche Aenderung sich jedoch nicht auf den Stoff, sondern auf die Eintheilung der Prüfung bezieht.

— (Civil- und Militärkapellen.) Der Ministerialrecurs der Wiener Musikersgenossenschaft gegen die Statthalterei-Entscheidung, mittelst welcher erklärt wurde, gegen die Militär-Kapellmeister wegen angeblicher Gewerbeübung nicht vorgehen zu können, wurde zurückgewiesen.

— (Große Spende.) Das Herrenhausmitglied Baurath Slavka, welcher bereits für die böhmische Akademie der Wissenschaften 200.000 fl. gespendet hat, hat nunmehr für die böhmische Maler-Akademie in Prag einen Betrag von 100.000 fl. gewidmet.

— (Erdbeben im Semmeringgebiet.) Aus Märzaußschlag, 4. d. M., wird geschrieben: Hier wurde gestern um halb 3 Uhr nachmittags ein ungemein heftiger Erdstoß verspürt. Die Richtung war Nordost bis Südwest. Das Erdbeben wurde auch in Spital a. S., Maria-Schutz, ferner auf dem Semmering wahrgenommen, wo es im Hotel «Stefanie» den Schornstein und die Zimmerwände arg beschädigte.

— (Die elektrische Bahn in Gmunden.) Man schreibt aus Gmunden: Die neu zu erbauende elektrische Bahn wird am Vorplatze des Staatsbahnhofes beginnen, längs der Bahnhofstraße bis zur sogenannten Rosenkranzstraße gehen, dort in dieselbe einmünden und deren Lauf bis zur Parkstraße folgen. Auf dem Banquet dieser letzteren Straße läuft die Bahn bis zur Außerzelle und gelangt durch diese auf die Esplanade, wo sie an der Häuserreihe entlang bis unmittelbar auf den Stadtplatz, zugleich Dampfschiffplatz führt und dort ihr Ende erreicht. Dem Charakter der Straßenbahnen entsprechend, werden keine Stationen, sondern nur Haltestellen hergestellt werden. Der Betrieb wird Sommer und Winter geführt, und an alle regulären Personen- und Eilzüge werden Anschlusszüge sowie auch im Sommer in den Zwischenzeiten nach Bedarf Localzüge von der Stadt zum Ende der Parkstraße verkehren.

— (Ein lebensmüder Violinkünstler.) Der Primgeiger des kön. ungarischen Opernorchesters, Heinrich Pinkus, einer der bekanntesten Musiker der ungarischen Hauptstadt, der auch als Mitglied des trefflichen Kraczevics-Quartetts einen rühmlichen Namen sich erworben hat, verübte am 5. d. M. morgens in Budapest im Hause Museumring Nr. 1 einen Selbstmordversuch, indem er durch einen Sprung vom dritten Stock in den Hof seinem Leben ein Ende machen wollte. Das schreckliche Vorhaben ist mißglückt, da Pinkus beim Sturz auf das Geländer des zweiten Stockes aufschlug, auf dem Flur liegen blieb und schwere Verletzungen davontrug. Der unglückliche Künstler hatte den Selbstmordversuch zweifellos in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Jodeler (U. Derelli.)

(46. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen sah ihn erstaunt an. «Wie Sie das herauszufinden verstehen,» sprach sie. «Ich habe mich vorhin selbst über die Blüte gefreut, aber derartige Gedanken sind mir nicht gekommen.»

Er lachte.

«Das ist Poetenart.»

Sie hatten beide den Waldestrand erreicht; die Sonne war versunken, nur im Westen noch lag ein röthlicher Streif. Flache Ebene breitete sich vor ihren Blicken im Dufte des Sommerabends aus; inmitten gelblich wogender Felder und reich beladener Obstbäume lag Sarrin; vom Dorfe her erklang die Abendglocke.

«Wie schön,» sagte Arnold, stehen bleibend. «Schon oft habe ich an diesem Waldestrande hier gestanden. Manche schöne Gegend habe ich auf meinen Reisen gesehen, und doch erschien mir gerade dieses Bild immer wieder lieb und wert, denn für mich ist hier die Heimat.»

«Sie erzählten mir noch nichts von meiner Heimat,» bemerkte Rosalie.

Arnold Senden berichtete von Waldensfeld, was er davon zu berichten hatte; dann fuhr er lebhaft fort:

«Und nun erzählen Sie mir von Ihrem Leben hier. Was macht die gute Miß World? Und wie ist Fräulein Cora?»

«Sie kennen Cora?» fragte Rosalie ausweichend.

«Ich habe sie kurz vor ihrer Confirmation zuletzt gesehen und sie versprach, sehr hübsch zu werden. Miß World kann mit Cora schlecht auskommen? Sie war freilich immer ein arger Wildfang.»

Er lachte. Rosalie blieb ernst.

«Fräulein Wachtel ist eine in jeder Beziehung sehr entwickelte junge Dame geworden, auf die ihre Erzieherin nicht den geringsten Einfluß zu üben imstande ist.»

«Ja,» entgegnete Senden, immer noch im Tone harmlosen Scherzes, «aber die gute alte Engländerin übertrieb stets. Sie liebte es, immer aus der Ferne einen Elefanten zu machen, und wenn Cora irgend eine Unthat beging, von der ich sie keineswegs freisprechen will, so geberdete sich Miß World, als brenne das Haus an allen vier Ecken. Es ist nur die natürliche Folge, daß der Zögling, wenn er zuviel getadelt wird, den Tadel zuletzt gar nicht mehr beachtet. Ich kann mir nicht denken, daß dies begabte, fröhliche Kind irgend eine ernstlich unangenehme Charaktereigenschaft entwickelt haben sollte.»

Rosalie schwieg. Was sollte sie dagegen sagen? Sendens Auffassung war eine falsche, aber es widerstrebt der vornehm veranlagten Mädchennatur andere innersten Herzen, die Tochter des Hauses gegen andere herabzusetzen, noch dazu, da sie vielleicht auf Unglauben stoßen würde. Da war es ja besser, der Professor sah und entschied selbst.

Dieser aber wartete vergebens auf eine Antwort und blickte erstaunt das junge Mädchen an.

«Sie sind so ernst geworden,» sagte er. «Sollten Sie in dieser kurzen Zeit schon Miß Worlds Ansichten theilen gelernt haben? Und ein Gedanke schloß ihm blitzschnell durch den Kopf, ein Gedanke, dessen

keit willen hochverehrt und geliebt. Es ist dem auf biographischem Gebiete wiederholt wohlbewährten Herrn Verfasser, unterstützt von zweien edlen Freundinnen der Verewigten, von dem Schwester- und literarischen Dioskurenpaare Francisca und Maria Edlen von Pelzeln (Pseudonym Emma und Henriette Franz), den Entlinnen der Schriftstellerin Karoline Bichler, und weiters unterstützt von der Nichte der Hedwig Wolf, Anna Feiginger-Wolf, gelungen, ein umfassendes Bild des inhaltreichen Geisteslebens und der vielbetheiligten literarischen Schaffenslust und Schaffenskraft der sowohl in Originalarbeiten als im Uebersetzen aus dem Spanischen gleich tüchtigen Schriftstellerin zu liefern. Dem vielseitig anregenden Lebensbilde sind aus dem Nachlasse der Verewigten drei Erzählungen beigegeben, welche zur besten Charakteristik der Autorin dienen, in welcher die literarische Welt in der That eine Perle verloren hat.

Aus dem ferneren Inhalt des 18. Jahrganges heben wir weiters als ganz vorzügliches Interesse bietende Arbeiten hervor die Beiträge des Josef Apich: «Die Slovenen und der constituierende Reichstag 1848/49», «Das Frankfurter Würfelspiel» aus dem Nachlasse des unvergesslichen patriotischen Schriftstellers Dr. Franz Isidor Proschko, «Der Margit-Felsen in der hohen Tatra» von Professor Schwicker, «Wien zu meiner Zeit» von Heinrich Reinhart und «Das vierte Gebot», ein Blatt aus der kleinen Chronik einer großen Stadt von Friedrich Steinbach.

Den Anhang, der auch diesmal Gesamtösterreich, wie seine Theile mit der gleichen Sorgfalt und Theilnahme in den Kreis der Betrachtung und Behandlung ziehenden echt österreichisch-patriotischen Publication bildet der Bericht über den Volkschriftenverein selbst, der sich in erfreulichstem Aufschwunge befindet. R.

Zur Sicherstellung der Cautionen.

Um das häufige Vorkommen von Mißbräuchen mit geleisteten Cautionen thunlichst hintanzuhalten und die Angelegten vor Schaden an ihrem geringen Besitzthum wirksam zu bewahren, erörtert Georg R. v. Brestlern in der Dorn'schen «Volkswirtschaftlichen Wochenschrift» einen Vorschlag, der sich zur Aufgabe stellt, den Sparcassen die Einführung sog. «Cautionsbogen» nahezu legen, die ihren Einlegern die Möglichkeit bieten sollen, mit denselben Deckung zu leisten, ohne dabei Gefahr zu laufen, ihres Geldes verlustig zu werden, und welche doch auch für den Cautionsnehmer die Gewähr in sich schließen, daß derselbe bei einer eventuellen Defraudation seitens eines seiner Angelegten schadlos bleiben könne.

Die mit dieser Neuerung verbundene Manipulation ist die denkbar einfachste, billigste und bequemste, verursacht auch den Sparcassen eine nur ganz minime Mehrarbeit, für welche sich aber dieselben immerhin durch eine kleine Gebühr, die sie für die Ausgabe der Cautionsbogen einfordern können, entschädigen mögen.

Die Höhe der Beträge, auf welche die Bogen zu lauten hätten, könnte am besten mit 50, 100 und 1000 fixiert werden. Zur näheren Illustration des Vorgesagten wird folgendes Beispiel angeführt. Angenommen, es legt jemand 800 fl. in die Sparcasse ein, so kann er entweder diesen ganzen Betrag oder auch nur einen Theil desselben (etwa die Hälfte) zu Cautionszwecken verwenden. Die ganze Summe wird selbstredend, so wie bisher, in dem Sparcassebuche ausgewiesen, der Theilbetrag von 400 fl. jedoch vinculiert, und es werden hierfür dem Einleger Cautionsbogen zu 50 und 100 fl. beändigt, welche außer seinem Namen auch noch den ausdrücklichen Vermerk tragen, daß zur Behebung des vinculierten Betrages nicht nur die Beibringung des Sparcassebuches, sondern auch dieser Documente erforderlich sei. Da somit das Sparcassebuch selbst in den Händen des Einlegers verbleibt, kann derselbe über den zu seiner freien Verfügung offenen gelassenen Betrag von 400 fl. jederzeit nach eigenem Belieben disponieren.

Die natürliche Folge einer solchen Einführung wäre, daß weder der Einleger den für Cautionszwecke bestimmten Betrag ausbezahlt erhalten kann, ohne von seinem Chef die Cautionsbogen zurückverlangt zu haben, andererseits aber auch der letztere die als Deckung gegebene Summe nicht zu beheben vermag, ohne von seinem Angelegten auch das Sparcassebuch zu besitzen. Eine Ausnahme von dieser Regel könnte nur ein eventueller Gerichtsbeschluss bilden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Einstellung des Unterrichtes.) An der hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt und der damit verbundenen Übungsschule und dem Kindergarten wurde der Unterricht wegen mehrerer in der Familie des im Schulgebäude wohnenden Schuldieners vorgekommener Diphtheritisfälle bis Ostern eingestellt. Die Familie des Schuldieners wird delogiert, die Schulzimmer werden gestäubt und desinficirt, so daß die Eltern, deren Kinder diese Schule besuchen, dieselben nach Ostern wieder ohne weitere Sorge für ihre Gesundheit zur Schule schicken können.

(Neue Straßen in Salzbach.) Ueber die Hindernisse, welche sich der Stadterweiterung entgegenstellen, kam uns von kompetenter Seite folgende Mit-

er sich im nächsten Augenblick schämte: «Nann Rosalie Albrecht einen kleinlichen Sinn haben und urtheilt sie über ihre Mitschwestern lieblos?»

Er sprach ihn denn auch nicht aus.

«Ich will Ihrem Urtheil in keiner Weise vorgreifen, Herr Professor,» entgegnete sie endlich zögernd, «die Ansichten sind so unendlich verschieden. Cora hat glänzende Eigenschaften und ist allerdings sehr hübsch geworden.»

Die Antwort wurde in einem müden Tone gegeben; überhaupt sah Rosalie bleich und angegriffen aus. Senden empfand dies, und in seinem Herzen stieg neu die alte, warme Liebe empor, die einen Augenblick durch diesen einen hässlichen Gedanken überschattet wurde.

Der Schatten wich und der Himmel war wieder wolkenlos, und doch war eine leise, unbestimmte Ahnung auf das Herz des Mädchens gefallen, sie blieb bleich und still; als Senden sich mit herzlichem Händedruck von ihr verabschiedete und nach Hofberg zurückging, sah sie sich noch einmal nach dem Walde um. Es war ihr, als habe sie dort ihr Glück verloren.

Sie dachte an die Worte eines alten Liebes, das sie einmal gelesen:

Die Kirchenglocken läuten
Und ferne singt ein Hirt;
Ich hab' in der Abenddämm'ung
Im Walde mich verirrt . . .

In den nächsten Tagen fuhr Arnold Senden mit seiner Cousine zum Besuch nach Sarrin. Sein Gesicht leuchtete von froher Erwartung. Anna beobachtete ihn schweigend, dann aber sagte sie in französischer Sprache, um von dem Rutscher nicht verstanden zu werden:

theilung zu. Besten Donnerstag hat eine magistratische Commission bezüglich Eröffnung zweier neuen Straßenzüge auf der Polanavorstadt in der Richtung gegen die neue Landwehrkaserne, zu welcher alle Anrainer eingeladen wurden, stattgefunden, deren Resultat wir in Folgendem registrieren: Gegen die Anlegung der Straßenzüge selbst haben die Besitzer der angrenzenden Grundstücke keine Einwendungen erhoben, namentlich gegen die Straße nicht, die, abgesehen von der Schießstättgasse, lothrecht auf die Hauptfront der Landwehrkaserne zum Haupteingange der Kaserne führt, wohin ohnedies schon ein breiter Fußsteig die Passage vermittelt. Eine zweite, weitläufigere Frage ist die bezüglich der Abtretung der nöthigen Grundstücke zur Anlage der Straßen selbst; in dieser Beziehung befindet sich die besitzende Bevölkerung unserer Bandeshauptstadt in einem bedauerlichen Irrthume, indem sie der Stadtgemeinde zumuthet, dieselbe möge ihr den Grund für die Straße recht theuer ablösen, und variieren die Ansprüche in dieser Beziehung so gewaltig, daß man schon daraus ersehen kann, wie unberechtigt dieselben sind und wie wenig Sinn oft vorhanden ist, um den eigenen Vortheil wahrnehmen zu können. Es ist bekannt, daß bei Eröffnung neuer Straßen der Grund und Boden von den Anrainern ohne Vergütung an die Stadtgemeinde abgetreten werden muß, da die Straßenherstellung, dann Anlage der Canäle und Verlegung der Wasserleitungsrohre der Stadt ohnedies enorme Auslagen verursacht, den Anrainern dagegen damit ein eminenter Vortheil erwächst, weil die bisher fast wertlosen Felder in theuere Bauplätze verwandelt werden können. Wenn daher der eine Besitzer für den Grundstreifen für die Straße fünf, der andere zehn oder zwanzig Gulden per Quadratlast als Entschädigung beansprucht, so erbellt daraus nur, daß ihm an der Straßeneröffnung nicht viel gelegen sei, weil die Annahme, daß die Stadtvertretung sich zu solchen Opfern herbeilassen würde, dort, wo sie nicht am Plage sind, denn doch etwas zu gewagt wäre. Die Folgen solchen Vorgehens seitens der Grundbesitzer documentieren sich traurig genug in dem zerrissenen und unregelmäßigen Gepräge der Bandeshauptstadt; es entstehen neue Straßen dort, wo man sie erst nach Jahrzehnten vermuthet hätte, die Stadt erweitert sich an der Peripherie, wogegen ganze Complexe mitten in der Stadt unbebaut stehen, und es besteht begründete Ursache zur Annahme, daß dies noch lange der Fall bleiben soll, weil die Grundbesitzer, von einem geringen Vortheil träumend, ihr großes Interesse nicht zu wahren wissen. Durch eventuelles Nichtzustandekommen der projectierten neuen Straßen auf der Polanavorstadt wird einer der schönsten und gesündesten Stadttheile Salzbachs durch viele Jahre in seiner natürlichen Entwicklung vollständig gehemmt, das Interesse der Bauunternehmungen von diesem ab- und denjenigen Stadttheilen zugewendet werden, wo die Grundstücke, wenn auch theurer und weniger gesund, ihre Verbauung durch Anlage entsprechender Straßen zulassen. Aus Gesagtem erhellt zur Genüge, daß alle Recriminationen gegen die Stadtvertretung, als ob sie nur gewisse Stadttheile favorisieren wollte, an eine andere Adresse gerichtet werden mögen; nicht die Stadtvertretung trifft die Schuld, wenn alle Monumental- und andere Bauten an demselben Ende der Stadt aufgeführt worden, wogegen die dem Centrum der Stadt näher liegenden Gründe unbebaut liegen, es haben dies vielmehr andere Factoren verschuldet und sich dadurch selbst nicht wenig geschadet. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die besitzende Bevölkerung unserer Stadt aufzuklären und auf sie belehrend einzuwirken, zu ihrem Frommen und im

«Ich möchte dich bitten, Arnold, nimm dich vor Cora Wachtel in acht!»

Erstaunt blickte Senden auf.

«Auch du, das kluge, leidenschaftslose Mädchen? Miß World hat Cora offenbar in Waldenfeld als einen Teufel geschilbert, dem nur der Pferdefuß fehlt,» setzte er lachend hinzu. «Es war mir faßt spaßhaft, mit welchem Ernst Fräulein Albrecht an die schwere Aufgabe herangehen wollte, dieß junge Kind zu bessern, und ich dachte, wenn sie nur erst da ist, werden die jungen Mädchen für einander schwärmen. Ich habe aber bereits bemerkt, daß dies keineswegs der Fall ist. Wie alt ist Cora gegenwärtig?»

«Siebzehn Jahre.»

«Und was kann eine junge Dame von siebzehn Jahres Böses thun?»

Arnold lachte herzlich. Anna blieb ernst.

«Verzeihung, Better, nicht die Jahre bedingen Charakter und Handlungen, ebensowenig, wie die Jahre die Menschenkenntnis lehren. Mancher bleibt das ganze Leben hindurch harmlos und vertrauens.»

«Das gilt mir selbst,» lächelte Senden gutmüthig.

«Nachher werde ich bodenlos neugierig auf Cora. Ich verspreche dir indes gern, daß ich auf meiner Hut sein will. Mit einer siebzehnjährigen jungen Dame werde ich doch jawohl noch fertig werden.»

«Du darfst sie nicht unterschätzen,» warnte Anna.

«Wenn sie erst von eurem Verhältnis auch nur die leiseste Ahnung hat —»

«Das darf sie nicht,» unterbrach der Professor sie hastig, und sein Gesicht röthete sich. «Das wäre eine Indiscretion gegen — sie.»

Interesse einer geistlichen Entwicklung unserer Hauptstadt; die Stadtvertretung dagegen möge sich durch Schaffung einer eigenen Bauordnung, wie sie solche fast sämtliche Bundeshauptstädte Oesterreichs besitzen, Mittel und Wege finden, absichtlich gelegte Hindernisse zu beseitigen, um öffentliche Interessen kräftig wahren zu können.

(Kleinkinder-Bewahranstalt.) Vorgestern nachmittags fand in den Räumen der Anstalt die Hauptversammlung des Vereines der Kleinkinder-Bewahranstalt unter Vorsitz der Vorsteherin Frau Jeannette Recher statt. Dieselbe gedachte des Ablebens der langjährigen Schutzfrau Frau Marie Kosler-Rudesch und ersuchte die Versammlung, das Andenken an dieselbe durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Hierauf erhält der Cassier Herr Max Samassa das Wort zum Vortrag des Rechnungsabchlusses pro 1893 (welcher im Inseratentheile unseres Blattes veröffentlicht ist) sowie des Präliminaries pro 1894, und werden die Berichte ohne Debatte genehmigt. Mit Rücksicht auf das im laufenden Jahre zu erwartende bedeutende Deficit von 230 fl. 30 kr. schließt die Vorsitzende an den Bericht die Bitte an, es mögen die Schutzfrauen für die Hebung der in den letzten Jahren so sehr zurückgegangenen Sammlungergebnisse ihr möglichstes thun, damit die Direction in der Lage sei, das Deficit soweit als thunlich zu decken. Der Oekonom Herr Albert Samassa erläutert sodann die Ursachen des Abganges, welche lediglich in den bedeutenden Baukosten, die dem Vereine durch die Erweiterung und gründliche Instandhaltung des zweiten Schulzimmers erwachsen sind, zu suchen seien. Zu umgehen seien aber diese Restaurierungsarbeiten keinesfalls gewesen, da deren sofortige Durchführung vom Stadtschulrathe strictes verlangt worden ist, nachdem sie übrigens schon vorher von der Direction in Aussicht genommen waren. Alsdann wird zur Wahl einer neuen Schutzfrau an Stelle der verstorbenen Frau Marie Kosler geschritten und die von der Direction vorgeschlagene Frau Helene von Schöppel-Sonnwalben gewählt, welche auch erklärt hat, die Wahl anzunehmen. Schließlich ergriff der hochw. Herr Stadtpfarrer Rozman das Wort, um im Namen der Direction den Schutzfrauen sowie allen Wohlthätern der Anstalt in warmen Worten den Dank für die werththätige Unterstützung der Anstalt sowie die Bitte um fernere Erhaltung der Sympathien auszusprechen.

(Fünfter deutsch-österreichischer Mittelschultag in Wien.) Der vorbereitende Ausschuss des fünften deutsch-österreichischen Mittelschultages in Wien hat vor wenigen Tagen die Einladung und das Programm für die diesjährige Versammlung der deutsch-österreichischen Mittelschullehrer versendet, welche in der Osterwoche (21. bis 23. März) in Wien (Festsaal des akademischen Gymnasiums) stattfinden wird. Außer Vorträgen fachwissenschaftlichen und pädagogischen Inhaltes in den Vollerfassungen, werden zahlreiche Referate über die Unterrichtsbehandlung der einzelnen Lehrgegenstände in den betreffenden Sectionen geboten werden. Auch Standesfragen, namentlich die Gehalts- und Rangverhältnisse der Mittelschullehrer werden auf Grund der in der letzten Zeit überreichten diesbezüglichen Petitionen Erörterung finden. Unter den bisher angemeldeten 22 Vortragssthemem befindet sich auch eines des hiesigen k. k. Gymnasial-Professors Herrn Dr. Gratz über «Die Beziehungen der italienischen Unterrichtsvorschriften zu den österreichischen Instructionen und Weisungen». Neben den Verhandlungen ist auch die Besichtigung der Erzherzog Albrecht'schen Kunstsammlung «Albertina», des

«Das denke ich auch,» kopfnickte das junge Mädchen. «Doch da sind wir am Ziel.»

Der Wagen hielt, Miß World eilte heraus, die Ankommen den herzlich zu begrüßen. Arnold Senden war stets ihr Liebling gewesen.

Herr Wachtel war ausnahmsweise zu Hause und führte in seiner lärmenden Freundlichkeit die Gäste den jungen Damen zu. Der Besuch kam, wie so vielfach auf dem Lande, unerwartet, und so trug Cora nur ein einfaches, helles Hauskleid, das auf weißem Grunde blaue Blümchen zeigte, aber überrascht verbeugte sich Arnold Senden vor der stattlichen und doch so graziösen Mädchengestalt.

«Die Knospe hat sich schnell entfaltet, zur vollen Rose sich gestaltet,» dachte er. «Welch eine Erscheinung!»

Cora richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf, und ihre hellen Augen blickten den Professor fast herausfordernd an, aber nun kam Rosalie herzu, und der Zauber war gebrochen.

«Wie nur konnte ich mich blenden lassen?» dachte der ernste Mann, als er das stille, schöne Gesicht des geliebten Mädchens wieder vor sich sah.

Cora verlor gegen Rosalie trotz der größeren Jugend; sie entbehrte der inneren und äußeren Vornehmheit, und sie wußte es. Es war schon einmal vorgekommen, daß von fremden Menschen, welche die beiden jungen Mädchen nicht kannten, Rosalie als die Höherstehende angeredet worden war, und dies vergab Cora der heimlich Gehässen insonderheit nie.

(Fortsetzung folgt.)

f. l. Burgtheater und der Wiener Telephoncentrale in Aussicht genommen. Der Theilnehmerbetrag ist mit 1 fl. festgesetzt. Die definitive Feststellung der Tagesordnungen für die Voll- und Sectionsverhandlungen wird in den nächsten Tagen erfolgen. Nähere Auskünfte über den Mittelschulstag erteilt die Geschäftsleitung in Wien (Professor Feodor Hoppe, akademisches Gymnasium) oder das Mitglied des vorbereitenden Ausschusses Professor Julius Wallner in Laibach.

— (Slovenisches Theater.) Als Benefizvorstellung des Kapellmeisters Herrn Franz Gerbič gelangte gestern vor total ausverkauftem Hause die Oper «Prodana nevesta» zum fünftenmale zur Aufführung. Vor derselben wurde Herr Gerbič seitens des Damenchores eine herzliche Ovation bereitet, indem dieser, zu einem malerischen Bilde gruppiert, den Benefizianten mit prächtigen Kränzen und Bouquetspenden überraschte. Herr Gerbič mußte über stürmisches Verlangen des Publicums vom Dirigentenpulte auf der Bühne erscheinen und wurde auch dort Gegenstand überaus sympathischer Kundgebungen. Die Thätigkeit des rührigen Dirigenten und dessen Verdienste um die Entwicklung der Oper im allgemeinen und jener der laufenden Saison im besonderen wollen wir nicht weiter betonen, sondern constatieren nur, daß Herr Gerbič die ihm gestern dargebrachten Ovationen als einen Beweis der ungetheiltesten Anerkennung betrachten möge. — Die Vorstellung gefiel sehr gut wie gewöhnlich, sowohl in den Ensemble- als Solonummern; selbstredend muß unter dem übrigen verdienstvollen Personale namentlich Fräulein Vesćinska erwähnt werden. Mit Befriedigung bemerken wir noch, daß Herr Pavšek die Rolle des Bakel diesmal mit verständiger Mäßigkeit decent durchführte.

— (Von der österreichischen Riviera.) Aus Abbazia und Luvrana liegen der «Neuen freien Presse» Briefe vor, nach welchen die Saison in vollem Gange ist, was sich zumeist in der herrschenden Wohnungsnoth äußert. Die Südbahn-Curverwaltung hat nun auch einen Theil der Villa «Zichy» für die deutschen Gäste gemietet. Zum Empfange der deutschen Kaiserin wird Statthalter Ritter von Rinaldini in Abbazia eintreffen, für welchen, da sonst keine Appartements mehr aufzutreiben waren, ein Feste- und ein Conversations-Zimmer als Wohnräume hergerichtet wurden. In der Villa «Quisjana» (Pension Munsch) sind sogar die Badezimmer bereits zur Beherbergung von Gästen verwendet worden. In Luvrana (Pension Panhans) kam gestern Koloman Tisza zum Besuche seines sammt Familie hier wohnenden Sohnes an. Seit vorgestern liegt in der Bucht von Abbazia die für den deutschen Kaiser bestimmte Yacht, ein schöner Dreimaster, vor Anker. — Aus Abbazia wird vom 5. d. M. gemeldet: Das deutsche Kriegsschiff «Moltke» ist heute nachmittags im hiesigen Hafen eingelaufen. Die Kreuzerfregatte «Moltke» ist eine der acht Fregatten, über welche die deutsche Kriegsmarine verfügt. Sie ist 74 Meter lang, 14 Meter breit, hat einen Tiefgang von 6 Meter und weist ein Tonnen-Displacement von 2856 Tonnen auf. Der «Moltke» hat eine Besatzung von 404 Mann und führt 16 Geschütze, davon 4 auf Oberdeck, 12 in der Batterie.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. Februar bis 3. März kamen zur Welt 19 Kinder, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Scharlach 1, Typhus 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 1, Diphtheritis 2, Schlagfluß 1, Altersschwäche 2 und an sonstigen Krankheiten 8. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 4, Diphtheritis 3.

— (Deutsches Theater.) Heute geht zum Vortheile des Gesangscomikers Herrn Böckler, der zu den meistbeschäftigten Darstellern der deutschen Bühne zählt, das bekannte und beliebte Lebensbild «Drei Paar Schuhe» in Scene. — Morgen wird zum drittenmale die jugkräftige Operette «Der Obersteiger» gegeben.

— (Vicitation.) Beim l. und l. Artilleriezeugdepot im Dmütz werden am 16. März l. J. veräußert werden: Unbrauchbare Rummerte, verschiedene Gegenstände aus Blech, Eisen und Stahl, Leberabfälle, Habern, Wolle, Seilerwaren, Papierorten, Horn, Schwefel etc. etc. Schriftliche Anbote sind zu richten an das l. und l. Artillerie-Depot in Dmütz, und müssen dieselben bis zum oben erwähnten Tage einlaufen. Die betreffende Vicitations-Rundmachung mit dem Ausweise der zu veräußernden Gegenstände und Vicitationsbedingungen kann in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Concert der «Glasbena Matica».) Wie bereits angekündigt, veranstaltet die «Glasbena Matica» am 12. und 14. März im Redoutensaale Concerte. Zur Auf-führung gelangt das unsterbliche Werk Haydns: «Die Schöpfung», unter Mitwirkung eines großen gemischten Chores der Opernkräfte Fräulein Vesćinska, Herrn Basiček und des Lehrers Herrn Razinger.

— (Praktikantenstellen in Dalmatien.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Statthaltereirei in Zara eine größere Anzahl von Concepts-Praktikanten- und Baupraktikanten-Stellen in Erledigung gekommen ist. Bewerber um diese Stellen bietet sich die

im Staatsdienste sonst ungewöhnliche Chance, sofort mit dem Zeitpunkte der Anstellung in den Genuss eines Adjutants jährlicher 500 bis 600 fl. zu gelangen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Gestern nachmittags fand unter dem Vor-sitze Seiner Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz im Ministerium des Innern die erste Berathung über die Wahlreform mit den Vertretern der coalitierten Parteien statt. An der Berathung nahmen theil: Ihre Excellenzen die Herren: Minister des Innern Marquis Bacquhem, Ackerbauminister Graf Falkenhayn, Justizminister Dr. Graf Schönborn, Handelsminister Graf Burmbrand, Finanzminister Dr. Edler von Plener, Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter von Madeyski und Minister Ritter von Jaworski. Von Seite des Herrenhauses waren erschienen: Se. Excellenz der Herr Präsident Graf Trauttmansdorff mit den beiden Herren Vicepräsidenten Sr. Durchlaucht dem Fürsten Schönburg und Sr. Excellenz Grafen Franz Falkenhayn; von Seite der vereinigten deutschen Linken: die Herren Abgeordneten Dr. Heilsberg, Dr. Ruß, Ihre Excellenzen Dr. Graf Kuenburg und Freiherr v. Widmann, ferner Freiherr von Dumreicher; von Seite des Clubs des liberalen Centrums: Se. Excellenz Graf Franz Cor-nini und Freiherr von Rolsberg; von Seite des Polen-Clubs: Se. Excellenz Ritter von Zaleski, Ritter von Jedzejowicz, Ritter von Chrzanowski und Dr. Graf Pininski; von Seite des Clubs der Conservativen: Se. Excellenz Graf Hohenwart, Kun, Dr. Victor von Fuchs und Se. Excellenz Graf Deym.

Nachdem Se. Durchlaucht der Herr Ministerprä-sident die Berathung eingeleitet hatte, gab Se. Excellenz der Minister des Innern eine ausführliche Begründung und Darstellung über den Gang der vorbereitenden Berathung. Hierauf gaben die Obmänner des Polen-Clubs, des Clubs der Conservativen, der vereinigten deutschen Linken und des liberalen Centrums ihre Er-klärungen über ihre Stellung gegenüber den von der hohen Regierung mitgetheilten Grundsätzen über die Wahlreform ab. Nunmehr sollen die Grundsätze von den Obmännern den betreffenden Parteien mitgetheilt werden. Nach dieser Mittheilung wird auch die Publi-cation dieser Grundsätze veranlaßt werden und so-dann die Fortsetzung der Berathung erfolgen.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes waren gestern der Budgetausschuß und der volkswirtschaftliche Ausschuß versammelt. Der erstere beendete die Berathung der Regierungsvorlage betreffend die Wiener Verkehrsanlagen und genehmigte den Gesetzentwurf mit allen gegen zwei Stimmen, worauf das Budgetcapitel «Staatsbahnen-Betrieb» in Verhandlung gezogen wurde. Im Verlaufe der Debatte erklärte Se. Excellenz Handelsminister Graf Burmbrand, er hoffe, im Herbst das Verstaatlichungsprogramm vorzulegen, und bezeichnet die Ergebnisse der letzten Jahre des Staatsbetriebes als zufriedenstellend. Das Capitel wurde angenommen. Der Ausschuß begann sodann die Verhandlung über Post- und Telegraphenwesen. Der volkswirtschaftliche Ausschuß debattierte über die Vorlage betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Ruß-land und wählte den Abg. Freiherrn von Schwegel zum Referenten. — Gestern abends hielt auch der Valuta-Ausschuß eine Sitzung.

Telegramme.

Abbazia, 7. März. (Orig.-Tel.) Nach einer hier eingetroffenen Mittheilung aus Berlin erfolgt die Ab-reise der deutschen Kaiserin nach Abbazia am 12. März.

Mentone, 7. März. Da gestern nachmittags ein Cabinetsecourier aus Wien angekommen ist, verweilte Se. Majestät der Kaiser heute in seinem Arbeitszimmer. Für den Nachmittag ist eine kleine Promenade ge-plant. Die Nachricht, daß der Kaiser einen Bauplatz auf Cap Saint-Martin angekauft habe, ist falsch. Das Wetter hat sich wieder aufgehellt.

Paris, 7. März. (Orig.-Tel.) Siebzehn Anarchisten wurden verhaftet, die fremden Anarchisten ausgewiesen.

Belgrad, 7. März. (Orig.-Tel.) Anlässlich der gestrigen Nationalfeier bereitete die Bevölkerung dem Könige Alexander lebhafteste Ovationen. Auch König Milan wurde lebhaft acclamirt. Die Gerüchte über einen Ministertausch werden kompetenterseits dementiert.

London, 7. März. (Orig.-Tel.) Gladstone hat sich erkältet und hütet heute das Bett.

Sprechstunden der Redaction.

Der Redacteur der «Laibacher Zeitung» ist bis zur Fertigstellung des Redactionsbureaus, täglich in seiner Wohnung Trieflerstraße Nr. 6, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zu sprechen.

Angekommene Fremde.

Am 6. März.
Hotel Stadt Wien. Altman, Rosenthal, Buschenjak, Pittner, Leberer, Danzinger, Wien. — Kresse, Dmütz. — Jakobsevitich, Ausseg. — Roffi, Triest. — Golsjevsket, Görz. — Leiter, Gärber, Mann. — Hauff, Postmeister, Gottschee. — Leithe, l. l. Ober-Verwalter.

Hotel Elefant. R. igstein, Liebetrau, Langer, Epstein, Grader, Wien. — Slavath, Agram. — Jung, Reif., Kornenburg. — Bremer, Fuzine. — Scarpa, Fiume. — Endl, Archivar, Stift Altenburg. — Mayer, Berlin. — Ropetzky, Berwalter, Himberg. — Eppinger, Triest. — Pavlischa, Hohenberger, Klagenfurt. — Stergulec, Biganu. Hotel Südbahnhof. Supel und Bahr, Wien. — Szymbowski, Brezno. — Bolbi, Bauunternehmer, Tarento. Hotel Baierischer Hof. Kötzer, Villach. — Zupan, Laibach.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 5. März. Blasius Musić, Arbeiter, 72 J., Altersschwäche. — Johann Postjancik, Einwohner, 83 J., Altersschwäche.

Im Garnisonsspitale:

Den 5. März. Gottlieb Sieber, Gefreiter im 27ten Infanterie-Regimente, 23 J., Lungenentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. a. fl. tr.	Wrt. a. fl. tr.		Wrt. a. fl. tr.	Wrt. a. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 50	8 40	Butter pr. Kilo . .	—	80
Korn »	5 80	6 40	Eier pr. Stüd . .	—	2
Gerste »	6 —	6 40	Milch pr. Liter . .	—	10
Hafer »	6 60	7 30	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbsfrucht »	—	—	Kalbsteisch »	—	56
Heiden »	7 50	8 40	Schweinefleisch »	—	64
Hirse »	5 50	5 80	Schöpfenfleisch »	—	40
Kukuruz »	5 20	5 40	Hühnel pr. Stüd	—	75
Erdäpfel 100 Kilo	1 95	—	Tauben »	—	22
Linzen pr. Hektolit.	14 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	3 30	—
Erbsen »	14 —	—	Stroh »	2 86	—
Hilfen »	9 —	—	Holz, hartes pr. Klafter	6 40	—
Rindschmalz Kilo	—	96	— weiches, »	4 80	—
Schweinefmalz »	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch »	—	58	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	64			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung bis zum Mittel	Witterung am 8. März
7	U. Mg.	728.5	2.6	SW. schwach	bewölkt	0.00
7	2 « R.	728.3	7.4	D. schwach	theilw. heiter	
9	« Ab.	731.2	1.2	D. schwach	heiter	

Tagsüber wechselnd bewölkt, abends heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.7°, um 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Theresia Polec geb. Pucher

heute den 8. März um 3/4 4 Uhr früh, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach kurzer, schwerer, voller Krankheit im 78. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag den 9. März nachmittags 4 Uhr im Sterbehause Kuththal Nr. 20 feierlich eingeseget, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dafelbst im eigenen Grabe bestatet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 8. März 1894.

Julius Polec, l. l. Bezirksrichter, Sohn. — Josefina Polec, Tochter. — Johanna Pucher, Schwester. — Anna Polec geborene Pobrekar, Schwiegertochter. — Janto, Julius und Josef Polec, Enkel.



Der Gefertigte gibt tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben seines theuern Vaters, des Herrn

Ignaz Klemenčič

Realitätenbesizers zu Steinbach bei Treffen

welcher nach kurzem Leiden im 65. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 9. d. M. um 9 Uhr statt.

Ignaz Klemenčič,
l. l. Universitäts-Professor.

Nach dem officiellen Coursblatte.
